©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Untersuchung unterworfen werden, ehe sich über ihre Natur etwas Bestimmtes sagen lässt; sie bilden grössere oder kleinere Gangmassen.

Nicht nur im Kalk, auch in dem Syenit finden sich häufig Gänge von schwarzem Porphyr von meist nur geringer Mächtigkeit. Im Val Pesmeda finden sich Gänge eines etwas abweichenden Gesteines, die sowohl im Kalk als im Syenit vorkommen, dieses Gestein wurde früher zum Hypersthenit gerechnet, mit dem es jedoch makroskopisch keine Aehnlichkeit hat; am Contact zwischen Kalk und diesem Gesteine bemerkt man ein feines Schnürchen eines krystallinischen, schwarzen Minerals, welches wohl Magnetit sein dürfte, obgleich sich dies an Ort und Stelle nicht mit Sicherheit unterscheiden konnte.

Ganz anders als dieses Gestein verhält sich der Hypersthenfels. Ueber das Auftreten dieses Gesteines herrschen zwei Ansichten; während Richthofen annimmt, dass der Hypersthenit Gänge im Syenit bildet, wird andererseits die Ansicht aufrecht erhalten, der Hypersthenit sei regelmässig im Syenit vertheilt; meine Untersuchungen ergaben, dass der Hypersthenfels grosse Massen bildet, die jedoch keine regelmässigen Gänge sind, auch im Alter kaum verschieden sein können, da nicht nur der Hypersthenit in den Syenit eingedrungen, sondern auch das umgekehrte Verhältniss stattgefunden hat. Uebrigens findet sich der Hypersthenfels nur in dem östlichen Theile des Monzoni-Gebirges, im westlichen findet sich nur Monzonit. Es ist wohl unnöthig, zu erwähnen, dass nur ein Theil dessen, was man Syenit genannt, in Wirklichkeit zu diesem Gesteine gehört, und dass man an dem Monzoni bei weiterer Untersuchung sehr verschiedenartige Gesteine finden wird.

Zu erwähnen wäre noch des rothen Porphyrits, welcher auch hier das jüngste Gestein ist und in zahlreichen Gängen, besonders im Hypersthenit auftritt; in dem westlichen Theile des Gebirges findet er sich nicht mehr; nur am Uebergange vom Monzoni-Thal in das Thal Cadinbrutt fand ich einen Gang eines dem Porphyrit ähnlichen Gesteines, in dem jedoch Quarzkörner vorkommen, was also ein mehr zum Granit gehöriges Gestein ergibt; wie es sich petrographisch zu dem von Predazzo verhält, ist noch zu ermitteln.

Ueber die Resultate meiner Besuche der Mineralfundstätten werde ich später berichten, erwähnen möchte ich noch, dass ich den Fundort am Palle rabbiose zwischen Pesmeda-Thal und Toal della Foja besuchte, wo der Sammler Bernhard säulenförmige, grosse Krystalle von Pseudomorphosen nach Olivin, ähnlich denen von Snarum fand; sie sind mit Calcit und Fassait vergesellschaftet.

Vorträge.

A. Rücker. Bemerkungen über die Erzlagerstätten von Mies.

In der Sitzung der geol. Reichsanstalt vom 3. Februar 1874 sprach ich unter anderen die Ansicht aus, dass das auf der Frischglückzeche in Mies aufgeschlossene Hangendtrumm, dessen Hauptausfüllung Dolomit, Quarz, Flussspath, Blende und gediegenes Silber bilden, entgegen der Meinung der französischen Berg-Ingenieure H. H. Michel Levy und

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Louis Choulett, nicht dem bekannten Mieser Gangsysteme der Bleierz-Formation, sondern einer anderen, späteren Bildung angehöre.

Dieser Tage kam mir nun ein Brief des Herrn M. Levy dd. Paris 17. November 1874 zu, in welchem derselbe sich meiner damals ausgesprochenen Ansicht vollkommen anschliesst und hervorhebt, dass er im Vereine mit dem leider seither im Feldzuge 1870—1871 bei Belfort gefallenen Herrn Choulett schon im Jahre 1871 in den „Mémoires sur les principeaux champs de filons de la Saxe et de la Bohéme septemtrionale par M. M. Michel Levy et Choulette — Paris 1871, pag. 203 auf Grund ihrer Studien in Sachsen darauf hingewiesen habe, dass oben erwähntes Vorkommen von Flussspath, brauner Blende und silberhältigen Mineralien vielleicht in Mies eigenen (speciaux) Gängen als Ausfüllung diene.

Zugleich ersucht mich Herr Levy in einer der Sitzungen der geol. Reichsanstalt seine im J. 1869 in den „Mémoires sur les filons de Přibram et de Mies — Annales des mines 1869" niedergelegte Meinung zu rectificiren, was ich hiemit mit Vergnügen thue, indem ich das Schreiben des Herrn Levy in möglichst getreuer Uebersetzung beifüge.

„Geehrter Herr!

Die traurigen Ereignisse von 1870—1871 und der Tod des theuren Choulett, der bei Belfort gefallen, haben mich verhindert, Ihnen bis jetzt die Notizen, welche wir in Folge unserer Reisen in den Jahren 1867, 1868, 1869 erscheinen liessen, zu übersenden.

Ich finde heute nichtsdestoweniger, dass Sie in der Sitzung der geol. Reichsanstalt vom 3. Februar 1874 auf unsere Ansichten über den von Ihnen auf der Frischglückzeche (in Mies) aufgeschlossenen neuen Gang, dessen Ausfüllung hauptsächlich aus Quarz, Flussspath, Dolomit, brauner Blende und gediegenem Silber besteht, Bezug nahmen.

Sie suchen zu beweisen, dass derselbe, entgegen unserer Ansicht, einem vollkommen eigenen Systeme angehöre.

Gestatten Sie mir, Ihnen mitzutheilen, dass dies gerade eine Bestätigung der Idee ist, welche wir uns von den Gängen bildeten, nachdem wir das ähnliche Vorkommen in Sachsen studirt haben; und thatsächlich finden Sie in unserer Denkschrift[1], enthalten in den Annales des Mines, 1870, Tomes XVIII, pag. 203, folgendes: „Die Gangmasse mit den grossen Barytkrystallen, welche im Alter übereinstimmt mit jener im Thüringerwald, findet sich auch in Přibram und in Mies. Wir constatirten am letzteren Orte das Auftreten von Gängen mit Flussspath, brauner Blende und gediegenem Silber, welche uns gestatten, zu vermuthen, dass die jüngsten Ganggebilde Sachsens vielleicht in Mies eigene Gänge ausfüllen".

Wir hatten uns in unserer Denkschrift vom Jahre 1869 weniger bestimmt ausgesprochen; wir zogen nur die Ausfüllung in unsere Betrachtung, welche uns ein Umwandlungsproduct (ramancement) der alten, triasischen Ausfüllung schien, wie sie sich in Přibram findet.

---

[1] Mémoires sur les principoaux champ. de filons de la Saxe et de la Bohéme septemtrionale — par M. M. Michel Levy et Choulette — Paris 1871.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Ausserdem haben uns unsere späteren Studien dahin geführt, die Ansicht aufrecht zu halten, dass die jüngste silbererzführende Gangausfüllung in Sachsen ihren Reichthum häufig aus einer Umwandlung (ramancement) der kiesigen Formation zieht, gleichwie in Freiberg die jüngsten silberhältigen Mineralien sich fast regelmässig am Scheidungspunkte der jüngsten Gänge mit den alten vorfinden und nicht weit über diese Scharungen, worin die Bleierzgänge der kiesigen Formation vielfach zerfressen und aufgelöst sind, fortsetzen. Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie unsere, in dieser Weise richtiggestellte Ansicht der geologischen Reichsanstalt bekannt geben wollten, sowie es mir schmeichelhaft ist, dass unsere Voraussetzungen sich im Einklange mit den sehr interessanten Beobachtungen finden, die Sie jüngst veröffentlicht haben. Empfangen Sie etc."

Ohne mir über die Ansichten, betreffend das Freiberger-Vorkommen ein Urtheil zu erlauben, begrüsse ich gern die mit mir gleiche Auffassung über die Mieser jüngsten Gänge und betone ausdrücklich, dass ich Arbeiten zum Aufschluss dieses Gangsystemes vollkommen raisonmässig erachte; denn ist es auch bisher nur möglich, Schlüsse aus der Analogie mit anderweitigen Vorkommen zu ziehen, so gewähren diese doch so viele Anhaltspunkte, dass sich daraus alle Wahrscheinlichkeit für eine gewinnbringende Erzführung dieser Gänge folgern lässt.

F. Toula. Die Congerien-Schichten am Eichkogel bei Mödling.

Herr F. Karrer legt eine Mittheilung des Professors Herrn Franz Toula über die Verbreitung der Congerien-Schichten am Eichkogel bei Mödling vor. Dieselben nehmen nicht nur den hauptsächlichsten Antheil an dem geologischen Aufbau dieses interessanten Hügels, sondern bedecken noch in einzelnen Lappen die sarmatischen Ablagerungen auf den westlichen Abhängen gegen den Anninger, und erscheinen noch in ziemlicher Höhe in isolirten Partien unmittelbar dem rhätischen Kalke des Randgebirges aufliegend. Die näheren Details wird die, in den „Geologischen Studien in den Tertiär-Ablagerungen des Wiener-Beckens" demnächst erscheinende Abhandlung enthalten.

H. Wolf. Das Bohrloch von Přistoupin bei Böhmisch-Brod.

Die Direction der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat mit einem sächsischen Consortium ein Uebereinkommen getroffen, die im beiderseitigen Besitze befindlichen grossen Freischurf-Complexe, mit welchen die Permformation bei Böhmisch-Brod gedeckt ist, durch eine Tiefbohrung auf gemeinsame Kosten zu untersuchen, ob die Kohlenformation, zwischen dem Rothliegendem, und den tieferen silurischen und krystallinischen Gesteine, welche daselbst in einer Distanz von $^1/_2$ Meile von dem gewählten Bohrpunkte ausstreichen, zu finden sei oder nicht.

Würde die Kohlenformation sich hier nachweisen lassen, so wäre dies nicht nur von grosser ökonomischer Bedeutung für Böhmen, sondern auch für die übrigen Theile der Monarchie.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 1874

Autor(en)/Author(s): Rücker Anton

Artikel/Article: Bemerkungen über die Erzlagerstätten von Mies 381-383